



Momo Belkacem (lange Hose) holte sich im Hauptkampf des Abends gegen Nicolas Atmani den K1-Weltmeistertitel. Bild: André Springer

Schläge, Tritte, Schweiss und der Duft von Perskindol

HORGEN. Die Fight Night am Freitagabend bot hochklassigen Kampfsport. Damit aber genügend Kämpfe ausgetragen werden konnten, musste Organisator Tobias Kron kurzfristig sein ganzes Kontaktnetz aktivieren.

ANDREAS KURZ

Vor der Horgner Kulturfabrik See la vie, unter dem Zelt Dach des EM-Public-Viewing-Geländes, das am Freitag zur Boxarena umgewandelt wurde, lag am Freitagabend der Geruch von Perskindol in der Luft. Die Boxer an der Fight Night hatten sich grosszügig damit eingerieben. Drinnen, wo sonst Konzerte und Partys stattfinden, wärmten sich die Kämpfer zusammen mit ihren Trainern auf, übten Schlagkombinationen oder den Infight. In einer Ecke neben dem Ring warteten die Nummerngirls auf ihren Auftritt und schauten gelangweilt in ihre Smartphones. Rund um den Ring traf man auf viele Männer mit beeindruckenden Oberkörpern. Aber auch Frauen und Kinder kamen an die Fight Night.

Die Zuschauer bekamen ein vielseitiges Programm zu sehen. Zwischen den Kämpfen gab es Tanzeinlagen – von Breakdance über Capoeira bis zu einem kubanischen Tanzduo. Auf dem sportlichen Programm standen insgesamt sieben Kämpfe in drei Stilrichtungen: drei im olympischen Boxen, einer im K1 und drei im Full Muay Thai – darunter ein Junioren- und ein Frauenkampf.

Verletzt, krank, aber nicht k.o.

Zwar war es nicht der erste Kampfsport-Anlass, den Organisator Tobias Kron veranstaltete, dieses Mal sei es aber besonders schwierig gewesen, die Kämpfe zu arrangieren. Wegen Verletzungen und Krankheit sagten gleich mehrere Boxer ab, sodass Kron sein ganzes Beziehungsnetz aktivieren musste, damit doch noch

genügend Kämpfe zustande kamen. Und die Gegnerin von Karin Tinguely soll am Vorabend bis morgens um vier im Ausgang gewesen sein, weil sie nicht wusste, dass sie am nächsten Tag einen Kampf hatte. Das war vielleicht mit ein Grund, weshalb sie mit 0:3 Punkten verlor.

Dass die Kämpfe ohne Knock-outs über die Bühne gingen, freute vielleicht weniger die rund 200 Zuschauer, dafür umso mehr Urs Stampfli. Der Internist aus Horgen war zum ersten Mal als Ringarzt im Einsatz. Verletzungen musste er am Freitagabend keine behandeln, «obwohl es heftig zu und her geht». Zur Aufgabe des Ringrichters gehört es auch, die Boxer im Vorfeld einem medizinischen Check zu unterziehen. Stampfli untersuchte die Haut, schaute, ob keine Verletzungen vorliegen, überprüfte den Bewegungsapparat sowie das Herz-Kreislauf- und das Nervensystem. Hätte es am Freitag ein Knock-out gegeben, hätte der Boxer seine Lizenz erst wieder erhalten, nachdem ihn Stampfli untersucht und sein Okay gegeben hätte.

Während den Kämpfen wurde es bei Treffern jeweils laut. Vor allem die Trainer ausserhalb des Rings gingen voll mit – vor allem im Muay Thai. Sie feuerten ihre Schützlinge an, ahmten die Schläge nach, schrien und klatschten. Den älteren Kämpfern sah man die Erfahrung deutlich an. Sie kämpften weniger ungestüm als die Jungen, schätzten zuerst den Geg-

ner ein und tasteten sich an ihn heran. Die Schweizer Boxer gingen bei allen Kämpfen als Sieger aus dem Ring. Als Höhepunkt konnte der Berner Momo Belkacem nach dem letzten Kampf nicht nur den über einen halben Meter hohen Pokal in die Höhe stemmen, sondern bekam auch noch den K1-Weltmeistertitel umgeschmalt.

Public Viewing war ein Erfolg

Nach drei Wochen Public Viewing vor der Kulturfabrik See la vie in Horgen zieht Organisator Tobias Kron eine positive Bilanz: «Für uns stimmts. Es hat sich gelohnt.» Obwohl die Schweiz nicht an der Fussball-Europameisterschaft dabei war, seien die Veranstalter – die vor allem aus Kreisen des Boxrings Zürichsee und des Fussballclubs Horgen stammten – bei den Übertragungen der Spiele auf Grossleinwand manchmal beinahe überrannt worden

von den vielen Zuschauern. Vor allem die Spiele von Italien und Deutschland hätten viele Leute angezogen, sagt Kron. Für den Organisator war es deshalb ein Glücksfall, dass die beiden Teams so weit gekommen sind. Auch das Wetter habe ihnen dank dem grossen Zelt keinen Strich durch die Rechnung gemacht. Nicht nur das Public Viewing, sondern auch die anderen Anlässe hätten Anklang gefunden, besonders das Beach-Soccer-Turnier. (aku)

Veranstalter des Blues 'n' Jazz sind trotz einer Konzertabsage zufrieden

RAPPERSWIL-JONA. Das OK des Blues 'n' Jazz ist zufrieden. Dank der zeitgleich beginnenden Konzerte gab es trotz über 30000 Gästen weniger Gedränge.

MARKUS RICHTER

Ein weiteres Mal konnte das Blues 'n' Jazz in Rapperswil-Jona am vergangenen Wochenende mit einem hochkarätigen Programm das Festivalpublikum aus nah und fern begeistern. Auch der halbstündige, heftige Regenschauer am Samstagabend konnte die gute Stimmung nicht nachhaltig trüben. Nach dem ökumenischen Gospelgottesdienst mit Rhonda Dorsey auf dem Hauptplatz wurde aufgrund des wieder einsetzenden Regens aber das gestrige Nachmittagsprogramm am Kapuzinerzipfel von Blues Max und Lisa

Doby gestrichen. Die Fans waren aber bereits am Vorabend bei Auftritten der beiden Künstler auf ihre Kosten gekommen.

Mediensprecher Marc Lindegger war am Sonntagmittag die Freude über das gelungene Blues 'n' Jazz deutlich anzuhören. Aus Sicht der Veranstalter sei das Festival wunderbar verlaufen. Wie bereits im Vorjahr konnten am Freitagabend 15000 Gäste registriert werden. Am Samstag waren es gar 16500, worüber die Organisatoren sehr glücklich waren.

Unterbrechung wegen Regen

Als optimale Massnahme hat sich gemäss Lindegger der Entscheid erwiesen, die Konzerte auf den vier Bühnen zeitgleich beginnen zu lassen. Dies habe zu einer besseren Verteilung der Massen geführt und weniger Wanderungen verursacht. Die Änderung ha-

be dem Anlass gut getan und die erhoffte Entschlackung gebracht.

Laut Lindegger wurden keinerlei Unfälle verzeichnet, und auch seitens der Polizei seien keine grösseren Vorkommnisse gemeldet worden. Während des äusserst starken Regens musste aber am Samstagabend auf der Bühne am Kapuzinerzipfel das Programm direkt am See kurz unterbrochen werden. Die Wassermassen verursachten indes auf keiner der vier Bühnen technische Probleme. Auf den Bühnen glänzten am Samstag Künstler wie Linda Sings The Blues, der Schweizer Sänger Seven und die Kultgruppe The Commodores. Auf der Bühne am Hauptplatz begeisterte Blueslegende Joe Louis Walker. Mit seinem Gitarrenspiel konnte er ein immer grösser werdendes Publikum anziehen. Als schmunzelndes Kontrastprogramm lockte Max Werner Widmer als Blues Max.



MISS LAKESIDE EMOTIONS

Sarafina Beck gewann am Samstag vor der Horgner Kulturfabrik See la vie den Titel der Miss Lakeside Emotions. Patricia Boser, welche den Anlass moderierte, gratulierte der Gewinnerin. Bild: roc